

Gicht und Rheumatismus aus psychosomatisch-anthroposophischer Perspektive

In seinen medizinischen Vorträgen weist Rudolf Steiner immer wieder darauf hin, dass die drohende, bzw. schon weitgehend erfolgte Spaltung der Medizin in je eine rein physikalisch und eine ausschließlich psychisch orientierte Schule nur dadurch aufgehalten und überwunden werden kann, dass man körperliche Krankheiten auf psychische und psychische Krankheiten auf körperliche Ursachen zurückführt und folgerichtig körperliche Krankheiten psychisch und psychische Krankheiten körperlich heilt, wenn nicht die Medizin in zwei völlig getrennte Gebiete zerfallen soll. Was können wir heute zu dieser Frage beitragen?

Beinahe alle Krankheiten, insofern sie Schmerzen und Funktionseinbußen des Bewegungssystems bedingen, werden dem »rheumatischen Formenkreis« zugeordnet. Neben den klassischen entzündlich-rheumatischen Erkrankungen, wie dem akuten rheumatischen Fieber, der akuten Polymyalgie, der chronischen Polyarthritis (cP), die inzwischen als Rheumatoide Arthritis (RA) bezeichnet wird, dem Morbus Bechterew und vielen weiteren sogenannten »Auto-Immunkrankheiten« und »Kollagenosen« (entzündlichen Bindegewebserkrankungen) wie auch den arthritischen Begleiterscheinungen (»Rheumatoiden«) verschiedenster akut-fieberhafter Infektionskrankheiten zählen hierzu auch die sogenannten »degenerativen«, nur phasenweise entzündlichen Gelenkerkrankungen, die im hohen Alter beinahe »normal« sind. Und auch die verschiedenen Formen der »Fibromyalgie« gehören dazu, bei denen die Schmerzen nicht die Gelenke, sondern Bänder, Muskeln und Sehnen betreffen, und deutliche Beziehungen zu den psychiatrischen Störungen des depressiven Formenkreises aufweisen. Schließlich werden aber auch die Gicht, die Begleitarthritiden der Colitis ulcerosa und der Schuppenflechte (Psoriasis-Arthritis)

dem rheumatischen Formenkreis zugerechnet.

An dieser Stelle soll nun versucht werden, ein Gesamtbild des »Rheumatismus« aus anthroposophischer Sicht zu entwerfen, das uns ermöglicht, die einzelnen Krankheitsformen als Sonderfälle eines Typus zu begreifen.

Erstes »Urphänomen« des »Rheumatismus« ist der Schmerz, der ausnahmslos alle oben genannten Krankheiten kennzeichnet und überwiegend auf die Bewegungsorgane bezogen wird.

Zweites »Urphänomen« des »Rheumatismus« ist das sogenannte Aschoffsche Knötchen. Es wird auch als »Rheuma-Knötchen« und bei der Gicht als »Tophus« bezeichnet: Darunter versteht man lokale, knotenförmige, schmerzhafte Gewebeverhärtungen, die sich als »Fremdkörperreaktionen« um kristalline Substanzablagerungen bilden.

Im Hinblick auf die beiden genannten »Urphänomene« liegt es nahe, die sogenannte »Gicht« als ein »Urbild« des »Rheumatismus« zu begreifen.

Was ist Gicht? Ursprünglich ist sie als eine Purin-Stoffwechsel-Krankheit definiert, die überwiegend Männer befällt und aus dem Zusammenwirken einer genetischen Veranlagung mit einer krank machenden Lebensführung resultiert, die durch hohen Fleischverzehr gekennzeichnet ist. Als wichtigster genetischer Faktor galt bis vor kurzem die bei Männern generell vorhandene, bei Gicht aber nachweislich stärker verminderte renale Ausscheidung der Harnsäure. Dabei blieb aber stets rätselhaft, wie dies krankheitsrelevant sein soll, wenn doch die Harnsäure-Ausscheidung über den Darm vollkommen ausreicht und auch robust, das heißt praktisch nicht störanfällig ist.

Für den Verlauf der Gicht charakteristisch sind akut-rezidivierende, das heißt schubförmig sich wiederholende Schmerzattacken der peripheren Gelenke. Besonders typisch sind zumeist asymmetrische Schmerzattacken im Bereich der Großzehen-Grundgelenke, die man als »Podagra« bezeichnet. Auch die »Chiragra«, das heißt das ebenfalls zumeist asymmetrische Auftreten von Schmerzattacken im Bereich der Handwurzel, gilt als besonders typisch. Im Prinzip können aber alle Gelenke betroffen sein, teilweise sogar auch nicht-gelenkige Gewebe, wie zum Beispiel die Knorpel der Ohrmuschel. Auch diffuse, gelblich-weiße Gicht-Knoten der Haut kommen vor. Zumeist treten entzündliche Allgemeinsymptome zum akuten Gicht-Anfall hinzu, wie Fieber, Leukozytose und Kopfschmerzen. Und natürlich wohnt der Gicht in der Richtung der Allgemeinsymptome ihre eigentliche Gefährlichkeit inne: Nicht nur, dass sich im Verlauf der Gicht Nierenbeckensteine bilden können, sondern auch das gesamte Nierenparenchym kann diffus mit sich ablagernden Harnsäurekristallen durchsetzt werden, was in leichteren Fällen zum nephrogenen Blutdruckanstieg, in schweren Fällen zum Nierenversagen mit To-